

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzustellung oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 251

Dienstag, 12. September 1944

Die Sowjets tasten die Ostfront ab Vorzeichen einer Herbstoffensive

Drei Schwerpunkte: Krosno, Warschau und Ostrolenka

Berlin, 12. September. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Gegenüber dem dramatischen Ringen im Westen sind die Kämpfe an der Ostfront in der letzten Zeit vielfach stärker zurückgetreten als es diese Kämpfe an sich berechtigt erscheinen lassen. Zwar handelt es sich an der Ostfront gegenwärtig nicht um Auseinandersetzungen von dem riesigen Ausmaß wie in den Monaten Juni—Juli, sie stellen aber zweifellos das Vorspiel für die größeren und umfassenden Kämpfe dar, mit denen für den Herbst gerechnet werden muß.

Die Wehrmachtberichte der letzten Tage lassen klar drei Schwerpunkte erkennen; an jedem dieser Schwerpunkte zeichnet sich deutlich ein großes strategisches Ziel des Feindes ab. Der eine dieser Schwerpunkte liegt im Raum Krosno — Sanok; der sowjetische Angriff zielt dort auf den Dukla-Paß in den Ostbeskiden mit der Absicht, hier über die östliche Slowakei einen Weg nach Nordungarn zu öffnen. Die weitere sowjetische Planung geht unverkennbar dahin, einen etwaigen Erfolg an dieser Stelle zusammen mit dem erstrebten Einbruch von Siebenbürgen her zu einem großen Umfassungsmanöver in Ungarn auszunutzen. Es braucht also nicht näher dargelegt zu werden, von welcher weittragender Bedeutung es ist, wenn die Absichten der Sowjets bei Krosno und Sanok vereitelt und wenn gleichzeitig in Siebenbürgen die erneuten Angriffe der Bolschewisten im Süden und Südosten von deutschen und ungarischen Gruppen abgewiesen werden.

Der zweite Schwerpunkt liegt im Raum von Warschau. Die Sowjets versuchen dort, außer von Nordosten auch von Osten her ihre Linien gegen Warschau vorzutragen. Sie legen diesem Versuch offenbar nach wie vor große militärische und politische Bedeutung bei und setzen dafür beträchtliche Kräfte an. Besonders seit Sonntag haben sie diese Kräfte noch einmal verstärkt; dennoch ist der neue Ansturm an der zähen deutschen Abwehr gecheitert.

Höchstwahrscheinlich noch größeres Gewicht als diesen beiden Schwerpunkten messen die Sowjets dem dritten Schwerpunkt zu, der im Raum Lomscha — Ostrolenka liegt. Es ist dies bekanntlich der Abschnitt, aus dem heraus die Sowjets schon wochenlang in immer neuen Einsätzen versucht haben, nach Südwestpreußen vorzudringen. Sie haben auch hier ihre Angriffe noch einmal verstärkt; das ist indessen auf eine Art geschehen, die gewisse Rückschlüsse nahelegt. Während die Sowjets sonst bei den Höhepunkten ihrer Angriffe stets sowohl in der Mitte des Angriffschnitts als auch an dessen Flanken starke Kräfte anrennen lassen, haben sie diesmal bei Lomscha — Ostrolenka ihren Angriff nur an den Flanken angesetzt; es scheint also, daß sie zur Einhaltung ihrer alten Taktik nicht mehr in der Lage sind.

Es kann sein, daß die gegenwärtigen Kämpfe an der Ostfront sehr bald von noch stärkeren sowjetischen Angriffen abgelöst werden; den gegenwärtigen Operationen kommt vielleicht der Charakter eines Abnehmens der Front nach etwaigen schwachen

Stellen zu. Ist das aber der Fall, dann haben die Sowjets sich davon überzeugen müssen, daß der deutsche Widerstand sich in einer Weise verstärkt hat, den man im Juni — Juli bei unseren Gegnern nicht mehr für möglich gehalten hat und der die deutschen Ostkämpfer auch einer etwaigen großen sowjetischen Herbstoffensive mit Zuversicht entgegenblicken läßt.

Sowjetgreuel in Estland

HK. Reval, 12. September. (LZ-Drahtbericht). „Eesti Soena“ bringt Aussagen von Flüchtlingen aus den Gebieten Estlands, die von den Bolschewisten besetzt wurden. In Leevy wurden alle Frauen im Alter von 15 bis 55 Jahren zusammengetrieben und ins Innere Rußlands verschleppt; gleiches wird aus zahlreichen anderen Orten Estlands gemeldet. Der Kreisarzt von Werro berichtet, daß in der Nähe des Ortes Pelva ein junges Mädchen von Bolschewisten vergewaltigt, mit dem Bajonett durchbohrt und dann an den Füßen aufgehängt worden sei. In demselben Gebiet wurde ein den Bolschewisten in die Hände gefallener estnischer Polizeibeamter mit Draht an einen Panzerwagen gebunden und zu Tode geschleift. Die Zeitung stellt fest: „Aus alledem ergibt sich für unsere Haltung nur eine Schlußfolgerung: das ist der harte, rücksichtslose, beherrschende Kampf gegen den Bolschewismus. Alles andere bedeutet den Untergang des estnischen Volkes“

Eine bulgarische Nationalregierung

Berlin, 11. September. Infolge des Verrats, den die bulgarische Regierung verübt hat, indem sie die diplomatischen Beziehungen zu dem Deutschen Reich abbrach, dem

Verstärkte feindliche Nachschubschwierigkeiten

Sch. Lissabon, 12. September. (LZ-Drahtbericht). Die amerikanischen und englischen Kriegsberichte an der französischen Front melden übereinstimmend einen bedeutend verschärften Widerstand der deutschen Truppen, der es den alliierten Einheiten unmöglich macht, ihre Bodengewinne fortzusetzen. So beginnt beispielsweise der amerikanische Funkkorrespondent Harker seinen heutigen Bericht mit den Worten: „Ofter und öfter hören wir in unseren Berichten die Worte: Zunehmender Widerstand des Feindes; sie beweisen, daß die deutsche Absetzbewegung sich ihrem Ende zu nähern scheint“. In einem Londoner Funkbericht vom Montagmorgen wird vor allem auf den heftigen Widerstand hingewiesen, auf den die britische 2. Armee am Albert-Kanal stößt; besonders deutlich wird der bekannte britische Rundfunksprecher Mc Geachy, der u. a. erklärt: „Wir dürfen nicht vergessen, daß wir nicht mit dem Deutschland von 1918 kämpfen, sondern mit einer Nation, die bedeutend entschlossener, bedeutend stärker diszipliniert, bedeutend besser mit Nahrungsmitteln und wichtigen Kriegsmaterialien versehen ist als das Deutschland von 1918“. Mc Geachy weist



Sturmgeschütze stoßen im großen Weichselbogen
Im großen Weichselbogen gehen deutsche Sturmgeschütze nach Zerschlagung des feindlichen Widerstandes an kampfunfähig geschossenen Sowjetpanzern vorbei weiter vor (PK-Aufn.: Kriegsberichter Scheffler, Atl., Z.)

Deutsches Reich ohne jeglichen Anlaß den Krieg erklärte und ihr Land dem Bolschewismus auslieferte, hat sich zur Wahrung der wirklichen Interessen des bulgarischen Volkes und zur Weiterführung und Festigung des Bündnisverhältnisses zwischen dem Großdeutschen Reich und Bulgarien eine nationalistische Regierung unter Führung des bekannten bulgarischen Staatsmannes Professor Alexander Zankoff gebildet, die das bulgarische Volk an der Seite Deutschlands zum Siege führen und die Ehre des bulgarischen Volkes rein erhalten wird.

Professor Zankoff ist der Führer der völkischen sozialen Bewegung Bulgariens, ehemaliger Ministerpräsident von 1923—1926 und langjähriger Präsident des Sobranje. In Bulgarien ist Professor Zankoff als Freund des deutschen Volkes und als Verfechter einer Politik enger und aufrichtiger Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zwischen Deutschland und Bulgarien bekannt.

dann darauf hin, daß nicht nur der Widerstand sich verstellt, sondern nach wie vor die deutschen Besatzungen in den verschiedenen Kanalläufen auf das tapferste aushalten und eine Benutzung dieser Häfen unmöglich machen. „Ein Blick auf die Karte aber zeigt“, fährt er fort, „daß für die Alliierten im Augenblick die Frage des Nachschubs immer schwieriger wird, denn alle Munition, alle Ausrüstung und alle friechen Truppen, die aus England in die Kampfzone geschickt werden, müssen den Weg über die Ausladeplätze in der Normandie nehmen und 300 bis 400 englische Meilen über Land bis an die Front gebracht werden.“

Schweden erwartet finnischen Flüchtlingsstrom

Kl. Stockholm, 11. September. Die Lage in Nordfinland wird in Helsinki außerordentlich ernst beurteilt. Nach dem Abzug der deutschen Truppen bleiben 200 000 Finnen völlig schutzlos zurück, da die Übernahme des Gebietes in den Schutz der finnischen Wehrmacht völlig ausgeschlossen ist und außerdem von den Sowjets gar nicht geduldet werden würde. Die schwedischen Korrespondenten berichten, daß in der finnischen Hauptstadt noch niemals soviel beunruhigende Gerüchte im Umlauf waren wie am letzten Wochenende.

Die finnische Regierung hat in Stockholm amtlich angefragt, ob Schweden bereit wäre, einen Teil der Flüchtlinge aus Nordfinland vorübergehend in Schweden aufzunehmen. Ein Beschluß der schwedischen Regierung liegt noch nicht vor, man bereitet sich aber in Schweden auf einen lawinenartig anschwellenden finnischen Flüchtlingsstrom vor, der von vorsichtigen Beurteilern auf 100 000 Köpfe geschätzt wird. Das ist aber nur eine Schätzung für die nächsten Tage, denn die Entwicklung kann in Finnland ebenso rasch voranschreiten wie auf dem Balkan und dann hätte Schweden mit ganz anderen Flüchtlingsmassen aus Finnland zu rechnen. Schwierigkeiten bereitet vor allem die Unterbringungsfrage. Es ist geplant, die Flüchtlinge aus Finnland in Militärbaracken unterzubringen, die aber nicht in genügender Anzahl zur Verfügung stehen.

Die politische Ungewißheit über das kommende Schicksal des Landes hat zu einer aufschlußreichen Kundgebung der öffentlichen Meinung geführt. Am Wochenende veröffentlichten fast alle finnischen Zeitungen Aufsätze, in denen der Haltung der deutschen Armee in Nordfinland das höchste Lob und die größte Achtung gezollt wird. Die deutschen Soldaten werden als „diszipliniert und sauber“ bezeichnet; sie hätten sich überall im Lande Freunde erworben. Die Zeitung „Pohjolan Sanomat“ faßt ihr Urteil über die deutschen Soldaten wie folgt zusammen: „Ihr Auftreten war tadellos und man kann über sie nur Gutes sagen.“

Das Schicksal Bulgariens

Kl. Stockholm, 12. September. (LZ-Drahtbericht). Die bulgarische Waffenstillstandsabordnung ist aus Kairo abgereist, da ein weiteres Warten auf die anglo-amerikanischen Bedingungen sich als sinnlos erwiesen hat. Die Abreise bestätigt die Tatsache, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten kein Mitbestimmungsrecht mehr über das Schicksal Bulgariens haben.

Kl. Stockholm, 11. September. Die bulgarische Tragödie rollt vor den Augen der Welt immer rascher ab. Die Bulgaren leisten den vordringenden Sowjets keinen Widerstand. Die Regierung Murawjoff benutzte ihre letzten Lebensstunden dazu, um die Bolschewisierung Bulgariens selbst vorzubereiten. Alle Kriegsgefangenen sind freigelassen worden, und das Sobranje wurde aufgelöst mit der Begründung, daß es nicht mehr den Willen des bulgarischen Volkes widerspiegeln. General Filipow, der Chef des Generalstabes, und General Stojanow, der Chef der 5. Armee, sind entlassen worden, weil sie nicht genügend sowjetfreundlich sind.

Secret Service wählt in Dänemark

Kv. Kopenhagen, 12. September (LZ-Drahtbericht). Durch die englische Sabotage in Dänemark ist in den letzten Jahren das Leben in diesem friedlichen Lande von Grund auf verändert worden. Bombenattentate, Mord, Entführungen, Waffendiebstähle, Plünderungen sind an der Tagesordnung. Wieder wurden in den letzten Tagen Dänen von Englands Handlangern hinterrücks niedergeschossen, und Raubüberfälle fanden auf offener Straße statt.



Harter deutscher Widerstand

Kanadier, die bei einem Durchstoß durch die feindliche Linie von 44-Panzergrenadiern gefangen genommen wurden. (PK-Aufn.: 44-Kriegsber. Rottensteiner, FBZ., Z.)

Japan von einem Kenner gesehen

Einer der guten Kenner Japans - Studienrat Walter Hautz (Breslau) - führte seine Zuhörer in unserer Volksbildungsstätte an Hand von vorzüglichen Lichtbildern in das Land der aufgehenden Sonne, das trotz der modernen Einrichtungen seine alte Tradition bewahrt hat.

„Postleitzahl fehlt! Daher verzögert.“ Dieser Vermerk ist jetzt manchen Briefen aufgestempelt, denen ein wichtiger Bestandteil der Anschrift fehlt: Die Postleitzahl auf den Briefen nicht vergessen!

Offene Briefsendungen. Nach dem Wegfall der Drucksachen müssen alle Briefsendungen, mit dem vollen Briefporto freigemacht werden. Auch weiterhin werden jedoch Sendungen eingeleistet, die zwar als Briefe freigemacht sind, aber noch in der bisher für Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben oder Mischsendungen üblichen Form hergestellt sind.

Ein Rückblick auf die Konzertspielzeit 1943/44

Nun sind sie auch in unserer Stadt für einige Zeit verstummt: die zarten und leidenschaftlichen Gesänge der Geigen, die sanfteren und dunkelklingenden Hörner und die dumpfdröhnenden Pauken, von den hellen Blitzen der Trompeten und Becken überstrahlt. Wir werden den liebsten Klang für einige Zeit entbehren und uns beim Anhören der Musiksendungen im Rundfunk mit seiner lebhaften Vorstellung begnügen müssen.

Die letzten Monate haben auch uns im östlichen Grenzgebiet des Warthegaues aus einer noch etwas gleichgültigen Lebensweise aufgerüttelt und aus dem beschaulichen Betrachtern in die Verantwortung gestellt. Diese Verantwortung verpflichtet uns nicht nur zu Treue und Einsatz, sondern fordert vor allem auch eine nüchterne Betrachtung der gegebenen Verhältnisse.

Einmal bringt die nahegelegene Front und auch die hochentwickelte Flugzeugindustrie eine erhöhte Luftgefahr, insbesondere für die Stada Litzmannstadt, und zum anderen leben unter den deutschen Menschen die Polen als Schutzangehörige des Großdeutschen Reiches. Diesen Tatsachen ins Auge sehen und den Standort nach dem nationalsozialistischen Blickfeld zu ihnen einnehmen, heißt weltanschaulich richtig und verantwortungsbewußt vor der Zukunft unseres Volkes handeln.

Aber auch der zweiten oben aufgeworfenen Frage der Schutzbefohlenen des Großdeutschen Reiches wollen wir nicht gleichgültig ausweichen und die Dinge sich selbst entwickeln lassen. Soweit das polnische Volkstum im Verband des Großdeutschen Reiches

aufgenommen worden ist, genießt es den Schutz durch das Reich. Katyn und Winnica sind Zeichen, daß es unsere Pflicht ist, das willige und arbeitsame Polentum vor dem Vernichtungswillen der Sowjets zu schützen. Dazu zwingt ja letzten Endes vor allem auch die Erkenntnis, daß dieser weltweite Kampf der Sicherung Europas und seiner Völker gilt. Es ist eine Tragik unserer Zeit, daß es Völker in Europa gibt, die vor der Lebensgefahr, in der sie sich befinden, Augen und Ohren verschließen und uns den Kampf auch für ihre Zukunft fast allein überlassen.

Zu diesen Fragen Stellung nehmen und sie lenken und leiten, heißt verantwortungsbewußte Führung, zu der die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als der Führungsorden des deutschen Volkes berufen ist.

Verdunkelung von 20.10 bis 5.55 Uhr.

Abmeldung der Notdienstverpflichteten. Um Doppelversorgung zu vermeiden, sind die Betriebsführer verpflichtet, ihre notdienstverpflichteten Gefolgschaftsmitglieder in einem vereinfachten Verfahren aus der Versorgung mit Lebensmittelkarten abzumelden.

Wirtschaft der L. Z. Hausschlachtungsbestimmungen 1944/45

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat in einem Erlass die Bestimmungen für das Hausschlachtungsjahr 1944/45 festgelegt. Sie treten mit Wirkung vom 24. 7. 1944 in Kraft, das heißt praktisch jedoch erst nach Aufhebung der Schließsperrung am 1. Oktober 1944.

Jeder, der eine Hausschlachtung vornimmt, gilt als Selbstversorger mit Fleisch und Schlachtfetten. Es ist dabei zwischen drei Selbstversorgergruppen zu unterscheiden. 1. Selbstversorger der Gruppe A (landwirtschaftliche) sind alle hauptberuflich in der Landwirtschaft tätigen Personen und ihre Haushaltsangehörigen.

Ordnung in allen Gebäuden. Herumliegende Heu-, Stroh- und Holzreste, Gerümpel aller Art, besonders unbrauchbar gewordene Gerätschaften erhöhen die Brandgefahr und bilden Feuerbrücken. Sie müssen aus allen Ecken und Winkeln der Höfe, Ställe und Scheunen beseitigt werden.

Keine Zusatzkleiderkarte für Trauerkleidung mehr. Bislang erhielten die Mütter und Ehefrauen von Verstorbenen auf Antrag die Zusatzkleiderkarte für Trauerkleidung mit 40 Bezugsabschnitten. Diese Regelung hat der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete außer Kraft gesetzt.

„Unsere großen Tonmeister von der heiteren Seite“. Unter diesem Titel findet heute um 19 Uhr in der Volksbildungsstätte ein Vortrag von Ehrenchormeister Max Krause aus Breslau statt.

Rundfunk vom Dienstag. Reichsprogramm: 7.30-7.45 Zinsrechnung, Raumbildung von Säulen und Prismen, 12.35-12.45 Der Bericht zur Lage, 15.00-16.00 Melodien aus Opern von Lortzing, Gounod, Nicolai, Solistenmusik und klassische Tänze, 18.30-19.00 Der Zeitgeist, 19.15-19.30 Frontbericht, 20.15-21.00 Konzert mit Werken von Haydn, Schubert, Wolfgang Amadeus und Leopold Mozart.

Hier spricht die NSDAP. Der Kreisleiter, heute 19 Uhr Og. Wasserring, Wasserring 13, Dienstausrüstung der Zellenleiter des Kreises Litzmannstadt.

aber nur für zwei polnische Angestellte die deutschen Rationen berechnet werden. 3. Zur Selbstversorgergruppe C zählen Personengehörige, Kranke, Kranke usw. Sie können eine Hausschlachtung vornehmen, wenn die Voraussetzungen, die unten näher erläutert werden, erfüllt sind. Nur diejenigen Antragsteller erhalten die Schlachtgenehmigung, die auch in den Vorjahren Hausschlachtungen durchgeführt haben.

Der große „Marschall Vorwärts“ / Zu Blüchers 125. Todestag

Generalfeldmarschall Blücher, der alte Haudegen, dessen Name mit den Freiheitskriegen unlösbar verbunden ist, starb am 12. September 1819, also vor 125 Jahren in Krieblowitz in Schlesien, wo er seine letzten Lebensstage nach einem aufgeregten Dasein in Ruhe und Frieden verbrachte. Er war es, der im Bunde mit Wellington bei Belle Alliance Napoleon den Gnadestoß versetzte.



(Atlantico)

Handwerk gelegt werde, dann wolle er nicht mehr Blücher heißen. Der Marschall Vorwärts hatte, bevor es bei Belle Alliance zum großen Treffen mit Napoleon kam, bereits so manche Schlacht geschlagen. Mit seiner schlesischen Armee, die 100 000 Mann zählte, errang er an der Katzbach einen glänzenden Sieg.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft. Die synthetische Herstellung von Chinin wird aus den Laboratorien der Polaroid Corporation in Boston (USA.) gemeldet. Die Probleme der Chininsynthese sind seit einem Jahrzehnt bereits von deutschen Forschern gelöst. Ob die amerikanische Lösung von den deutschen Ergebnissen ausgeht oder einen eigenen Weg gegangen ist, läßt sich noch nicht sagen.

Erzählte Kleinigkeiten

Herder war im alten Weimar einsam geworden mit seinen hundert Gedanken über volkhafe deutsche Kunst und Dichtung. Nichts stand er inmitten der andern Großen allein. Auch das Alltagsgetriebe der Stadt war ihm zu enge. Er, der die stauende Welt überschüttet hatte mit immer neuen Anregungen seines umfassenden Geistes, stoßte jetzt gegenüber seiner Frau eines Tages: „Ach, die Menschen! Wenn ich nur so glücklich wäre, einen großen Geist zu sehen und zu sprechen, wie lechze ich nach geistigen Aufschlüssen!“

Neue Bücher

Kurt Maix: Lachender Schnee, Heinz-Mengy Verlag, Berlin, Leipzig, Wien. Das Erlebnis des winterrlichen Hochgebirges ist in diesem schönen Buch festgehalten. Der Verfasser schildert mit prächtigem Humor Episoden aus seiner Schilferzeit. Wir lernen eine Anzahl zünftiger Schiffler kennen, die sich nicht allein in fröhlichen, sondern auch in schwierigen Situationen bewähren. Prächtige Bergbilder schmücken das Buch. Adolf Kargel

